Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 18 (1924)
Heft: 4

Nachruf: Hugo Stinnes ist gestorben
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

jener Motion nicht ganz gerecht werde[1]), sodann dass es nicht angehe, um eines Grösseren willen, das nach seiner eigenen Meinung noch nicht möglich ist, das Kleinere, jetzt Mögliche, zu entwerten. Aber die Predigt enthält im übrigen bedeutsame Wahrheiten, die zu überlegen und zu beherzigen gerade jetzt wichtig ist. L. R.

Die „**Menschheit**" erscheint wieder, und zwar in Wiesbaden, wohin der Arm des Generals von Seekt nicht reicht. Förster nimmt darin seinen immer gleich unerbittlichen Kampf um die Seele des deutschen Volkes wieder auf. Das ist gute Botschaft. Er ist heute nötiger als je. Aber damit er es tun könne, muss die „Menschheit" leben können und dazu helfe, wer kann. Er wird die Ausgabe nicht bereuen. L. R.

Hugo Stinnes ist gestorben. Und er sagte ihnen ein Gleichnis und sprach: Es war ein reicher Mensch, dess Feld hatte wohl getragen. Und er gedachte bei sich selbst und sprach: Was soll ich tun? Ich habe nicht, da ich meine Früchte hin sammle. Und sprach: Das will ich tun: ich will meine Scheunen abbrechen und grössere bauen und will darin sammeln alles, was mir gewachsen ist und meine Güter und will sagen zu meiner Seele: Liebe Seele, du hast einen grossen Vorrat auf viele Jahre; habe nun Ruhe, iss und trink und habe guten Mut. Aber Gott sprach zu ihm: Du Narr, diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern und wessen wird sein, was du bereitet hast? Also geht es, wer sich Schätze sammelt und ist nicht reich in Gott. Ev. Lukas 12, 16—21.

St. Gallen. Eine Zusammenkunft der ostschweizerischen „Freunde der Neuen Wege", zu der selbstverständlich auch die Freunde des „Aufbau" und weitere Gesinnungsgenossen herzlich eingeladen sind, findet am 27. April, nachmittags 5 Uhr, in St. Gallen, in der „Habsburg" statt. — Ganz besonders möchten wir die Freunde darauf aufmerksam machen, dass Frau Staudinger aus Zürich für diesen Abend das Referat übernommen hat und sprechen wird über das Thema: „Die Probleme der Gemeinschaft."

Bern. Zusammenkunft der Freunde der „Neuen Wege" und des „Aufbau" Sonntag den 27. April, abends 8 Uhr, im Volkshaus, Zimmer Nr. 9. Da der Besprechung des Themas „Wissen und Glauben" ein so reges Interesse entgegengebracht wurde, soll der Abend noch einmal ihr gewidmet werden. Damit die freie Aussprache über unser Thema zu ihrem Rechte komme, wird diesmal kein einleitendes Referat gehalten.

Für Sonntag den 11. Mai ist eine ungezwungene Zusammenkunft im Dählhölzli-Restaurant abends von 6 Uhr an geplant zum Zwecke des sich Näherkennenlernens und zur Besprechung des künftigen Arbeitsprogramms. Der Ausschuss.

---

[1]) Es muss doch bei dieser Gelegenheit eines wieder hervorgehoben werden: Es ist ein Unterschied, ob man selbst ruhig um seines Gewissens willen ins Gefängnis geht, oder ob man andere ruhig gehen lässt. Nicht die Dienstverweigerer selbst sind es, die die Zivildienstbewegung in Gang gebracht und getragen haben. Auch handelt es sich nicht um den „Schutz des Gewissens", sondern darum, dass diese jungen Leute eine rechte Arbeit für das Volksganze tun dürfen, statt mehr oder weniger müssig im Gefängnis zu sitzen. Endlich aber ist nicht die Rücksicht auf die Dienstverweigerer, sondern die Ersetzung des Kriegsdienstes durch einen Friedensdienst, also eines Prinzips durch ein anderes, der eigentliche und letzte Sinn des Zivildienstes.

Für diesen Sommer sind folgende Kurse vorgesehen:

29. Juni bis 6. Juli	Frl. Blumer: „Volkshochschulen".
6. bis 13. Juli	Frau Ragaz: „Erziehungsprobleme an Hand einer Frauenbiographie".
13. bis 20. Juli	Frl. M. Fierz: „Die Aufgabe der Frau in der sozialen Arbeit".
22. bis 25. Juli	Herr Pfr. Guidon, Scharans. Thema noch zu bestimmen.
27. Juli bis 3. August	Frau Ragaz: „Die Kulturaufgabe der Frau".
3. bis 10. August	Herr und Frau Gissler, Cassel: „Jugendbewegung".
10. bis 17. August	Herr Prof. Ragaz: „Bündner Geschichte".
17. bis 24. August	Frl. K. Honegger: „Einführung in Bürgerkunde".

Man darf wohl ohne Uebertreibung sagen, dass ein Aufenthalt in Casoja für jedes Mädchen, das auch nur einigermassen die nötigen Vorbedingungen mitbringt, eine herrliche Wohltat an Leib und Seele bedeuten kann!

Anm. Anmeldungen sind zu richten an Frl. M. Grob, Gartenhofstrasse 1, Zürich 4.

Versammlungen. Vom 1. bis zum 8. Mai findet in Washington ein Kongress der Internationalen Frauenliga für Friede und Freiheit statt, der das ganze Friedensproblem der Gegenwart in allen seinen Hauptzügen besprechen wird. Wir hoffen, darüber den Bericht einer Teilnehmerin bringen zu können. Es kann gerade unter den jetzigen Umständen ein sehr wichtiger Anlass werden.

Vom 24.—26. Mai werden die Journées sociales von Vaumarcus im Waadtland abgehalten werden, die den Zweck haben, die sozialen Probleme der Gegenwart im Lichte des Evangeliums zu behandeln. Es werden sprechen: Pierre Reymond in Neuchâtel (unser bekannter Gesinnungsgenosse) und William Martin vom Internationalen Arbeitsamt über die „ökonomischen und moralischen Ursachen der gegenwärtigen sozialen Uebelstände", Prof. Duprat von Genf über die „sozialen Aufgaben des Protestantismuss" und Dr. G. Thelin über das „Internationale Arbeitsamt". Dazu soll das Agrarproblem und die Verwendung der freien Zeit durch den Arbeiter diskutiert werden. Hauptsache ist stets die freie Aussprache und das familiäre Zusammenleben. Die Anwesenheit von Deutschschweizern wäre sehr wünschenswert; sie könnten einiges lernen! Man melde sich beim Département Social, 2, Rue Bellot, Genf.

Ostschweiz. Am Sonntag den 15. Juni, nachm. 5 Uhr, soll in der „Habsburg" in St. Gallen eine Zusammenkunft der „Freunde der Neuen Wege" gemeinsam mit dem „Aufbau"-Kreis stattfinden, zu der auch weitere Gesinnungsfreunde herzlich eingeladen sind. Frau Staudinger aus Zürich, die im April wegen Krankheit verhindert war, wird diesmal über „Probleme der Gemeinschaft" sprechen.

Briefkasten.

An Mehrere. Dass wir den plötzlichen Tod von Hugo Stinnes durch das bekannte Gleichnis vom „törichten Reichen" kommentierten, hat uns Zustimmung und Widerspruch, diesen teilweise in übler Form (aus Deutschland her) eingetragen. Wahrscheinlich hat dabei ein Missverständnis gewaltet, indem man aus dem Gleichnis mehr herausgelesen hat, als darin liegt und als wir darin lesen. Es will nichts anderes ausdrücken, als den jähen Gegensatz zwischen grossen Plänen ökonomischer Natur, die mit langen Zeiträu-

men für das Wirken und Schaffen eines Menschen rechnen und dem plötzlichen Dazwischentreten des Todes und des ewigen Gerichtes, etwa so, wie es auf ihre Weise und auf einem andern Gebiete Konrad Ferdinand Meyers Novelle „Die Versuchung des Pescara“ meint. In solcher falschen Rechnung besteht auch die „Torheit“ des Mannes. Genau in diesem Sinne wollten wir das Gleichnis auf Stinnes angewendet wissen. Von dem ewigen Schicksal steht in dem Gleichnis nichts und auch wir wollten darüber nichts sagen. Ebenso wissen wir ja seit langer Zeit, dass man Gleichnisse nicht im Einzelnen zu stark ausdeuten und pressen, sondern auf dem Vergleichungspunkt (das tertium comparationis) achten soll. Und dieses ist hier eben der erwähnte Gegensatz. Wenn wir uns mit eigenen Worten und in abstrakter Form hätten aussprechen wollen, dann hätten wir geschrieben: „Es ist etwas Erschütterndes, dieser Gegensatz zwischen leidenschaftlich verfolgten, gigantischen Plänen ökonomischer Erweiterung und dem plötzlichen Abberufenwerden vor die Schranken der Ewigkeit u. s. f.“ Aber man wird zugeben müssen, dass das Gleichnis dies unendlich viel bedeutsamer sagt und dies umso mehr, als Stinnes nicht irgendein Beliebiger, sondern ein Typus, eine repräsentierende Gestalt war. Das Gleichnis war der mildeste Nekrolog, der sich denken liess. Dass wir im übrigen nicht zu den Leuten gehören, für die die Tatsache des Todes aus Bitter Süss und aus Krumm Gerade macht, sei zum Ueberfluss noch hinzugefügt. Aber wir wollten wirklich keinen Stein auf ein Grab werfen, sondern bloss der Stimme der Ewigkeit über den dämonischen Gewalten der Zeit das Wort verleihen.

Kant-Worte.

(Zum 200. Geburtstag Kants.[1])

Sorgt ihr nicht dafür, dass ihr vorher, wenigstens auf halbem Wege, gute Menschen macht, so werdet ihr auch niemals aus ihnen aufrichtig gläubige Menschen machen.

* * *

Der breite Weg, den viele wandeln, ist die Kirche.

* * *

Man muss nicht ohne Not über etwas und das historische Ansehen desselben streiten, was, ob es so oder anders verstanden werde, nichts dazu beiträgt, ein besserer Mensch zu werden . . . Das historische Erkenntnis, welches keine innere, für jedermann gültige Beziehung hierauf hat, gehört unter die Adiaphora [sc. gleichgültigen Dinge], mit denen es jeder halten mag, wie er es für erbaulich findet.

* * *

---

[1]) Jubiläen sind von zweifelhaftem Nutzen, da sie ein künstliches und vorübergehendes Interesse für einen Grossen erzeugen, das einem echten und dauernden nur im Wege steht und den organischen Gang der geistigen Entwicklung stören. Wir tun im allgemeinen gut, sie nicht zu beachten, namentlich, wenn es davon allzuviele nach- und nebeneinander gibt. Unsern Tribut an Kants Grösse und Bedeutung werden wir darum, wie bei Pascal und Zinzendorf, nur durch eine kleine Auswahl von Kant-Worten erstatten.